

Jah. 51070

2/11 93.



Lieber Saas!

Wie geht es Ihnen? Was
machen Sie? Werden Sie
nicht Sonntag zu uns Spau
kommen um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, ich
habe Sie nun so lange nicht
gesehen.

Ludwig Reichenstein schreibt
mir entzückt von ihrem
Aufenthalt bei den lieben
Josefine, von ihrem Klei.

Mein intimen Diner und Abenden.
Ich komme eigentlich mit einer Bitte oder
frage an Sie, nemlich meine Frau ver-
läßt mich, sie ist eben ein ganz sozarter
Individuum und scheint wirklich nicht
das Vorlesen zu vertragen, würden Sie gar
niemanden von dem Sie meinen daß
sie sie mir ersetzen könnte. Ich habe
mir freilich die Frau 8 Jahre lang
abgerichtet, sie hat wohl auch Anfangs
schlecht gelesen und liest jetzt ungeschick-
lich, ich liebe mir diesen Sommer Paul
de Lagarde und Hitzsche vorlesen lassen, daß
Will war helfen, und dabei ist sie doch an,
dieser eine ganz ausgesprochene Person
die können sie ja, eine falsche, eine falsche
wäre ja für mein Haus gar nicht
wenn sie vielleicht auch mir de Resonanz

Wäre, aber eine derartige Dame
wäre meinen Kindern unmiss-
günstig und würde Camille
nicht eine Stunde betragen
denn keiner von ihnen wäre
eine ausgezeichnete Person, so
gewissenhaft und intelligent
und so distinguiert wie Kom-
ylen im ersten Polier dich.
Du und wußte daß er nie
Manden gehen über ihre
Lippen kam. Bezüglich
Lieber Jahn aber zu allen
sich nicht. Marie Bülow liegt
dies im Best der Gasse ist



Gestern angekommen, war
im nächsten Zeit für ihre
Gesundheit geschehen wird
weiß ich nicht

für heute leben sie wohl
lieber Saar, quämen sie nicht
die Liebe frei von Wuthheim,
Heim. In alter Saare
Auf Talem.

Was sagen sie zu allen politi.
Wen Ereignissen?





